



Kärntner Landeszeitung

AMTSBLATT DER BEHÖRDEN, ÄMTER UND GERICHTE DES LANDES KÄRNTEN

Redaktion und Administration: Klagenfurt, Arnulfplatz 1, Telefon 36-01, Klappe 451, Postsparkassenkonto 189.606. Kärntner Landeshypothekenanstalt, Konto Nr. 11 349

Anzeigen werden entgegengenommen in der Administration in Klagenfurt und in allen Annoncenexpeditionen. Preise laut Anzeigentarif. Bezugsgebühren: jährl. S 72.—, halbjährl. S 36.—, monatl. S 6.—

8. Jahrgang / Nummer 33

Freitag, den 15. August 1958

Einzelpreis S 1.50

Wirtschaftliche Neuorientierung

Dr. Kamitz: „Bei der Integration Europas sind alle Sonderwünsche auf dem Altar des Vaterlandes zu deponieren!“

Im Rahmen der Tagung des Fachverbandes der Sägeindustrie Kärntens am 8. August im Festsaal der Handelskammer anlässlich der Österreichischen Holzmesse in Klagenfurt, hielt Finanzminister Prof. Dr. Reinhold Kamitz einen vielbeachteten Vortrag über die aktuellen Wirtschaftsfragen und Finanzprobleme in Österreich, der nicht allein für die Holzindustrie, sondern darüber hinaus für alle Wirtschaftstreibenden und die Öffentlichkeit vom größten Interesse ist, weil er auch eindeutige Perspektiven in die Zukunft eröffnet. Der Finanzminister führte unter anderem aus:

„Wir leben gegenwärtig in einer Phase einer wirtschaftlichen Neuordnung. In Paris wird gegenwärtig über die künftige Gestaltung der europäischen Wirtschaft beraten. Auf der Grundlage kardinaler Überlegungen hat Europa schon einmal zwischen den beiden Weltkriegen versucht, im Wege einer anderen Methode wirtschaftlich vorwärtszukommen. Es war die Zeit zwischen 1918 und 1938, ausgezeichnet durch eine Überspitzung des Protektionismus, ausgezeichnet durch einen noch nie dagewesenen Tiefstand der wirtschaftlichen Entwicklung und durch damit wahrscheinlich infolge dieses wirtschaftlichen Unsinnss später dann zutage getretener kriegerischer Auseinandersetzungen. Ich glaube, daß die Menschheit aus dieser Situation gelernt hat. Wenn wir uns heute Europa und etwa die Vereinigten Staaten von Amerika betrachten, so können wir dort einen ganz unerhörten Unterschied in der Produktivität der Wirtschaften dieser beiden Länder wahrnehmen. In Amerika geht nicht deswegen alles besser, weil es sich hier um ein reiches Land mit unerhörten Naturschätzen handelt, in dem die Menschen ganz besonders fleißig und ganz besonders tüchtig und energisch sind. Der unerhörte große einheitliche Wirtschaftsraum der Vereinigten Staaten mit der vollkommenen Verwirklichung der Arbeitsteilung in diesem großen Wirtschaftsraum ist Hauptgrund dafür, daß es zur Ansammlung des Reichtums und damit zur großen Produktivitätssteigerung gekommen ist. Wenn wir in Europa diesen Weg beschreiten, so beschreiten wir bewußt einen Weg, der dazu dienen soll, diese Unterschiede im Gefälle der Produktivität zwischen Amerika und Europa auszugleichen.

Es ist gar keine Frage, daß erst mit der Steigerung der materiellen Lebensnotwendigkeiten und der Sicherung dieser Lebensnotwendigkeiten die Menschen immun werden

gegen jene Verlockungen der Vermassung, wie sie vielleicht jenen Völkern noch etwas sagen, die auf einem sehr primitiven Lebensstandard heute noch ihr Leben fristen. Wenn wir also von dieser, ich möchte sagen elementaren Voraussetzung zur Integration ausgehen und dabei das Politische ebenfalls mit in Rechnung stellen, das in der großen Auseinandersetzung zwischen Ost und West heute beinhaltet ist, so werden wir zu der einfachen Schlußfolgerung kommen, daß diese europäische Integration eine Lebensnotwendigkeit geworden ist.

Natürlich wehrt sich jeder, der etwas besitzt und eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt, dagegen, daß das, was bisher geschehen ist, was er macht, was schon seine Väter und Großväter und Urahnen getan haben, nunmehr ein anderes Gesicht erhalten soll, oder, ich möchte sagen, vielleicht auch in vielen Fällen völlig umgestaltet werden muß. Würden wir aber alles zu sichern bestrebt sein, was gegeben ist, so könnten wir nicht zu gleicher Zeit auch die europäische Integration erreichen. Denn die zeichnet sich ja gerade dadurch aus, daß an Stelle dessen, was heute ist, etwas Neues tritt. Und dieses Neue ist etwas mit erhöhter Produktivität, mit erhöhten Möglichkeiten der Existenzsicherung für die Völker der freien Welt. Es ist also ein Widerspruch in sich, zu glauben, daß man alles erhalten kann, was ist, aber daneben etwas erreichen kann, was uns ein Paradies auf Erden verspricht. Wir müssen uns klar darüber werden, daß dieser neue Zustand nur mit gewissen Opfern unsererseits erbracht werden kann. Sonderwünsche müssen auf dem Altar des Vaterlandes deponiert werden.

In der Zeit, die zu der Integration führt, muß natürlich etwas geschehen, um die An-

passung möglichst erträglich, möglichst reibungslos und möglichst schmerzlos zu gestalten. Es gilt zu erreichen, daß dort produziert wird, wo man am verhältnismäßig billigsten produziert, und daß dort die Produktionen eingestellt werden, wo sie am verhältnismäßig teuersten sind. Und das ist der Zweck der ganzen Bestrebungen.

Eine sehr große Rolle spielt die Frage des Überganges unserer Wirtschaft in diesen neuen Zustand. Auf dem Gebiet gibt es eine ganze Menge von Wünschen, die wir österreichischerseits in Paris deponiert und angemeldet haben. Wir müssen uns nun die Frage vorlegen, in welcher Weise können wir den Übergang in die neue Situation so reibungslos wie möglich gestalten. Ich glaube, daß der Übergang vom heutigen Zustand in den neuen Zustand der europäischen Integration dann am schmerzlosesten sich vollziehen wird, wenn es gelingt, diesen Übergangsprozeß in einer möglichst voll beschäftigten Wirtschaft durchzuführen. Nur wenn, auf den einzelnen bezogen, der Unternehmer in der Lage ist, aus seinem Unternehmen möglichst viel herauszuwirtschaften, wird er auf der anderen Seite in der Lage sein, in seiner Investitionspolitik Wege zu verfolgen, die der Umstellung dieses Unternehmens dienen und in seiner anderen Struktur und seiner neuen Positur in der künftigen Ordnung entsprechen. Die Erhaltung einer weitgehenden wirtschaftlichen Stabilität ist ein kardinaler Punkt der wirtschaftspolitischen Überlegungen.

Der Finanzminister erklärte weiter: Wer immer offen die gegenwärtige Entwicklung verfolgt, wird sagen können, daß seit der Jahrhundertwende eine völlig geänderte Lage unserer geistigen Konzeption gegenüber den Dingen der Welt eingetreten ist. Eines steht heute schon fest: daß es auf die Persönlichkeit des Individuums ankommen wird, daß sie in diesem neuen Geschehen die Hauptverantwortung und der Mittelpunkt der Erklärung der Weltgeschichte bedeuten wird. Und diese Betonung des Individuums führt uns hinein in eine völlige neue Form des Zusammenlebens der Menschen.“

Unwetter über Eberstein

Wasserfluten aus dem Saualpgebiet gefährdeten den Markt

Kärnten wurde abermals von einem Unwetter heimgesucht. In den frühen Abendstunden des 11. August ging im Raume Eberstein ein schweres Unwetter nieder, das an vielen Häusern, Brücken und Straßen schwere Schäden verursachte. Von der Saualpe stießen Sturzfluten zu Tal und ließen die Gortschitz über die Ufer treten. Vor allem der Tieseeckerbach, sonst ein zahmes Bächlein, wurde geradezu zu einem reißenden Strom. Im oberen Ortsteil bei der Brücke staute sich das Wasser mit angeschwemmten Hölzern, die sich verspreizten und jedesmal für Brücken und Wehren höchste Gefahr bilden. An diesem Ort versuchte der Tierarzt Dr. Sepp Spitzer gemeinsam mit dem bei der Firma Knoch in Wietersdorf beschäftigten jugendlichen Arbeiter Kurt Holler die angeschwemmten Hindernisse wegzuräumen. Dabei fiel Holler in das reißende Wasser. Dr. Spitzer wollte dem Lehrling Hilfe leisten und wurde dabei selbst von den Fluten erfaßt. Die sofort herbeigeeilten Dorfbewohner konnten Holler zwar den Fluten entreißen, doch Dr. Spitzer wurde vom Wasser mitgerissen und ertrank. Gegen 21 Uhr begann der Wasserspiegel sich zu senken, wodurch die Kräfte des Hochwassers nachließen. Die Gortschitztaler Bundesstraße wurde schwer vermurrt und für einige Zeit unpassierbar. Die Feuerwehren des Tales griffen nach den bewährten Katastrophenplan sofort ein und verhüteten dadurch größeren Schaden. Eberstein, vor allem der mittlere Teil, bot ein Bild der Verwüstung. Nach bisherigen Schätzungen übersteigt der Schaden, weit die vorjährige Summe der Hochwasserkatastrophe, die eine Million Schilling betrug.

Hochwasser im Stockenboier Graben

Der Stockenboier Bach, der durch die andauernden Regengüsse angeschwollen ist, riß am 11. August zwei Brücken weg und vermurte die Straße auf einer Länge von 5 km.

Man schätzt den angeschwemmten Schotter auf etwa 2000 Kubikmeter. Der Schaden ist auch in diesem Tale beträchtlich. Mit den Aufräumungsarbeiten im Straßenzuge wurde sofort begonnen.

Gegen 16 Uhr am demselben Tag ging über das Drautal ein Gewitter nieder, wodurch der Kameringer Bach in der Gemeinde Paternion aus seinen Ufern trat. Das Wasser bahnte sich seinen Weg durch die Kulturen und bäuerlichen Anwesen und überschwemmte und beschädigte einige Gehöfte. Die Drautal-Bundesstraße wurde auf einer Länge von 200 m vermurrt. Feuerwehren und 50 Pioniere des Bundesheeres wurden in diesem Katastrophengebiet sofort eingesetzt und machten die Bundesstraße wieder passierbar.

Landeshauptmann Wedenig in Eberstein

Landeshauptmann Wedenig stattete am 12. August dem Unwetterschadensgebiet von Eberstein einen Besuch ab und besichtigte mit Bezirkshauptmann Dr. Oberlacher und dem Bürgermeister von Eberstein die Schadensstellen. Dabei sprach er allen im Einsatz befindlichen Feuerwehrmännern, Arbeitern und weiteren Einsatzkräften den Dank und die Anerkennung der Kärntner Landesregierung für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit aus. Vorausgesetzt, daß nicht neuerliche größere Niederschläge erfolgen, kann damit gerechnet werden, daß sich die Lage in Eberstein in einigen Tagen wieder normalisiert haben wird. Wie Landeshauptmann Wedenig an Hand der Besichtigung feststellte, werden in weiterer Folge energische Maßnahmen, nötigenfalls Zwangsmaßnahmen, ergriffen werden müssen, um in Hinkunft Katastrophen ähnlicher Art weitgehend vorzubeugen. Insbesondere muß auf die Beseitigung von Bauwerken, die einen gefährlichen Abfluß des Hochwassers verhindern, im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung gedrungen werden.

Die Unwetterkatastrophen

Aus der Sitzung der Kärntner Landesregierung

In der Sitzung der Landesregierung am 12. August gab Landeshauptmann Wedenig einen eingehenden Bericht über den Verlauf und die Auswirkungen der letzten Unwetterkatastrophen in Kärnten. Der an öffentlichem und privaten Eigentum entstandene Gesamtschaden kann derzeit noch nicht genau beziffert werden, da man hinsichtlich des Ausmaßes der für die Wiederherstellung benötigten Summen noch immer auf Schätzungen angewiesen ist. Bei dieser Gelegenheit wies der Landeshauptmann erneut eindringlich auf die Notwendigkeit der Spendenleistung durch die Öffentlichkeit hin, da sonst eine wirksame und umfassende Hilfe für alle Geschädigten unmöglich ist. — Die Landesregierung genehmigte sodann auf Antrag des Landesfinanzreferenten Landesrat Sima die Überweisung von 300.000 Schilling als Soforthilfe an das „Kärntner Nothilfswerk“ und gab auf einen Bericht des Landesrates i. V. Thurner 286.000 Schilling an zusätzlichen Landesmitteln zur Instandsetzung der Wildbachverbauung in den vom Unwetter betroffenen Gebieten frei. In einem ergänzenden Bericht bezifferte Landesrat i. V. Guggenberger die Instandsetzungskosten für die an Bundesstraßen in Kärnten entstandenen Schäden mit 450.000 Schilling, für die Schäden an Landesstraßen (ohne Berücksichtigung der vom letzten Unwetter verheerten Landesstraße Eberstein—St. Oswald) mit 550.000 Schilling und für den Neuausbau der Wasserversorgungsanlage Millstatt mit rund zwei Millionen Schilling. Da Sofortmittel für diese dringenden Schadensbehebungen nicht zur Verfügung stehen, wird man am übrigen Jahresbauprogramm Einschränkungen vornehmen müssen.

Geringere Eingänge der Ertragsanteile

Landesrat Sima berichtete über die vorgesehene Gründung einer österreichischen „Kommunalkredit-Aktiengesellschaft zur Aufschließung von Industriegelände“, an der sich die Kärntner Landes-Hypothekenanstalt gemeinsam mit den übrigen Landes-Hypothekenanstalten beteiligen wird. Bei den diesbezüglichen Verhandlungen konnte erreicht werden, daß Kärnten von den zwei für alle Hypothekenanstalten vorgesehenen Aufsichtsratsmandaten eines erhalten wird. Damit ist eine wirksame Vertretung der Kärntner Gemeinde- und Landesinteressen gewährleistet. Angesichts des besonderen Aufgabengebietes der neuen Gesellschaft kann dies als weiterer entscheidender Schritt zur Verwirklichung des von der Landesregierung erstellten Nachholprogramms für die unterentwickelten Gebiete des Landes betrachtet werden. — Einen weiteren eingehenden Bericht erstattete Landesrat Sima über die Verhandlungen mit Finanzminister Dr. Kamitz anlässlich der letzten Finanzreferentenkonferenz, wobei er einvernehmlich mit den Vertretern der übrigen Bundesländer besonders auf die dringend gewordene Neuordnung des Förderungswesens und die damit zu erreichende Verwaltungsvereinfachung sowie auf das brennende Problem des Straßenbaues in Ländern und Gemeinden hinwies. Über die Herbeiführung eines gerechten Finanzausgleiches, der allen diesen Notwendigkeiten nach Möglichkeit Rechnung tragen soll, werden die Finanzreferenten gemeinsam mit dem Bundesministerium für Finanzen am 12. September weiterverhandeln. — Wie der Landesfinanzreferent weiter berichtete, hat das Bundesministerium für Finanzen nunmehr eine Aufstellung über den bisherigen Abgabenerfolg des Bundes übermittelt. Daraus geht hervor, daß die Nettoeinnahmen des Bundes aus den öffentlichen Abgaben im ersten Halbjahr 1958 um 1530 Millionen Schilling unter der Halbjahrestangente des Bundesvoranschlages liegen; dabei sind sie allerdings noch um 47 Millionen Schilling höher als im ersten Halbjahr 1957. Der Eingangserfolg des Bundes hat sich im zweiten Vierteljahr 1958 etwas gebessert. Trotzdem steht bereits fest, daß die Einkommen in der ursprünglich erwarteten Höhe keinesfalls erzielt werden können. Die im Kärntner Landesvoranschlag als Vorsichtsmaßnahme vorgenommene Kürzung der vom Finanzminister bekanntgegebenen Ansätze der Ertragsanteile hat damit ihre volle Rechtfertigung gefunden. Ohne diese Kürzung hätten bereits jetzt einschneidende Sperren verfügt werden müssen. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahme sind die Eingänge an Er-

Direktor Kruschik — Kommerzialrat

Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 12. Juli 1958 dem Direktor der Konsumgenossenschaft Klagenfurt, Stefan Kruschik, den Berufstitel „Kommerzialrat“ verliehen. Landeshauptmann Wedenig überreichte gestern im Namen des Bundesministers für Handel und Wiederaufbau Kommerzialrat Kruschik das Verleihungsdekret, wobei er dessen Tätigkeit als Direktor der größten Konsumgenossenschaft Kärntens und Obmann des Landesverbandes der Konsumgenossenschaften mit herzlichen Worten würdigte.

Lärmbekämpfung beginnt sich auszuwirken

Die Lärmbekämpfungsaktion, zu der Landeshauptmann Wedenig im Interesse der ruhebedürftigen Sommergäste und damit des Kärntner Fremdenverkehrs energisch aufgerufen hat, zeitigt erfreulicherweise bereits ihre ersten Ergebnisse. Dies kommt in einem Schreiben zum Ausdruck, das Landeshauptmann Wedenig von einem amerikanischen Sommergast, Mister Arden in Velden, dieser Tage erhalten hat. „Ich habe mit Genugtuung festgestellt“, so heißt es in dem Schreiben, „daß Sie die Interessen eines Kurgastes so voll wahrnehmen. Eine Verbesserung habe ich schon bemerkt, und ich wünsche Ihnen in Ihren weiteren Bemühungen alles Gute, damit die erwähnten Übelstände hoffentlich recht schnell gänzlich beseitigt sein werden. Mit Genugtuung werde ich in New York darüber berichten, daß von höchster amtlicher Stelle ein so gewaltiges Interesse gezeigt wird, einen guten Aufenthalt in Velden vollkommen zu gewährleisten.“ Die Anerkennung des amerikanischen Sommergastes ist ein weiterer Anlaß für die zuständigen Behörden und für die gesamte Öffentlichkeit, die Offensive gegen den Lärm mit dem größten Nachdruck fortzusetzen.

tragsanteilen im ersten Halbjahr 1958 um 6,4 Millionen Schilling unter der Halbjahrsangelegenheit des Landesvoranschlags zurückgeblieben. Es bleibt zu hoffen, daß im zweiten Halbjahr 1958 die Einnahmen wenigstens in der veranschlagten Höhe eingehen werden. Sollte ein weiterer Einnahmeausfall entstehen, so könnte er gezwungenermaßen nur durch entsprechende Kürzungen im Landesvoranschlag ausgeglichen werden. Bei dieser Sachlage kann jedenfalls an eine Realisierung des Eventualprogramms nicht gedacht werden.

Im weiteren Verlauf der Regierungssitzung wurde auf Antrag des Landesrates i. V. P. Pogatschnig im Zusammenhang mit der kürzlich genehmigten Gebühren-Neuregelung für das Pflegepersonal eine Neuregelung der Verpflegungskosten in den Landes-Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten beschlossen, die im Verordnungswege bekanntgemacht wird. Auf Vorschlag der Ärztekammer wurde Oberlandesgerichtsrat Dr. Rudolf Rampitsch zum Vorsitzenden und Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Petjak zum Vorsitzenden-Stellvertreter der Disziplinarkommission der Ärztekammer für Kärnten bestellt.

Auf Antrag des Landesrates Rader wurde die Lichtspielberechtigung für ein Standkino des KOV in Bleiberg und Kreuth bei Bleiberg verlängert.

Jugoslawien-Flüchtlinge im Juli

Laut Mitteilung der Sicherheitsdirektion haben im Bereich des Bundeslandes Kärnten im Juli 1958 insgesamt 203 Jugoslawien-Flüchtlinge nach illegalem Grenzübertritt bei den Sicherheitsbehörden um Gewährung des Asylrechtes angesucht. Die Anzahl der Flüchtlinge zeigte damit nicht nur gegenüber dem Juli des Vorjahres (863), sondern auch gegenüber dem Juni 1958 (222) eine sinkende Tendenz. Einschließlich der noch unerledigten Fälle aus dem Vormonat wurden im Juli 1958 98 Personen in Auswanderungslager außerhalb Kärntens eingewiesen; 18 Personen wurden bei nachgewiesener Auswanderungsabsicht befristet zu Verwandten entlassen bzw. der Arbeitsvermittlung zugeführt. 131 Personen sind entweder freiwillig nach Jugoslawien zurückgekehrt oder wurden auf Grund der bestehenden Richtlinien über die Grenze zurückgestellt.

Nach der Katastrophe von Millstatt

300.000 Schilling wurden als Soforthilfe des Landes überwiesen

Landeshauptmann Wedenig stattete am 6. August in Begleitung des Landesfinanzreferenten, Landesrat Sima, dem Unwetterchadensgebiet im Raum des Millstättersees neuerlich einen Besuch ab, um sich vom Fortschritt der Aufräumungsarbeiten an den Schadensstellen zu überzeugen. Zunächst besichtigten die Regierungsmitglieder im Beisein des Radentheiner Bürgermeisters, LAbg. Filipot, die Erdmann-Siedlung in Radenthein, wo die Aufräumungsarbeiten bereits weit gediehen sind. Auch an den Hauptschadensstellen in Millstatt und Obermillstatt machen die Aufräumungsarbeiten dank der Einsatzfreudigkeit aller beteiligten Arbeitskräfte gute Fortschritte. Landeshauptmann Wedenig brachte den Einsatzkräften, die mit großem Eifer am Werk sind, persönlich den Dank und die Anerkennung des Landes zum Ausdruck. In einer Lagebesprechung, an der Bezirkslandeshauptmann Dr. Trattler und der Bürgermeister von Millstatt, Sichrowsky, teilnahmen, wurde den betroffenen Gemeinden die größtmögliche Unterstützung seitens des Landes zugesagt. Dem Aufruf des Landeshauptmannes Rechnung tragend, hat Landesfinanzreferent Landesrat Sima inzwischen die Überweisung der Summe von 300.000 Schilling als Soforthilfe des Landes für die Geschädigten an das „Kärntner Nothilfswerk“ veranlaßt.

Dank an Dipl.-Ing. Proché

Anlässlich einer kürzlich abgehaltenen Einsatzleiterbesprechung hat der zuständige Referent für die Wasserversorgungsbauten, Landesrat Ing. Truppe, dem Regierungsbaurat Dipl.-Ing. Proché vom Wasserbauamt Spittal namens des Landeshauptmannes den Dank des Landes ausgesprochen. Die Leistung des Baurates Dipl.-Ing. Proché verdient besonders hervorgehoben zu werden, da vor allem ihm die außerordentlich rasche Wiederherstellung der Trinkwasserversorgung im Markt Millstatt zu verdanken ist. In den Tagen nach der Unwetterkatastrophe befand er sich von den frühen Morgenstunden bis spät nachts dauernd im Einsatz; er organisierte die Beschaffung der Rohre und leitete persönlich die mit größten Schwierigkeiten verbundene behelfsmäßige Verlegung der Symalrohrleitungen durch die vermurte Schluchtstrecke.

Dank des deutschen Konsulats

Konsul Jäkel, der derzeit geschäftsführende Konsul der Bundesrepublik Deutschland für die Länder Kärnten und Steiermark, hat in einem an Landeshauptmann Wedenig gerichteten Schreiben der Kärntner Landesregierung und den von der Unwetterkatastrophe am Millstättersee betroffenen Einwohnern die Anteil-

nahme des Konsulats zum Ausdruck gebracht. „Gleichzeitig beehre ich mich“, so heißt es in dem Schreiben weiter, „den Dank für die Hilfe auszusprechen, die den vom Unwetter betroffenen deutschen Feriengästen in so fürsorglicher Weise geleistet worden ist.“ Der deutsche Konsul hat zugleich ersucht, diesen Dank auch den an der Hilfeleistung beteiligten Behörden und Organisationen des Landes zu übermitteln.

Deutsche Sommergäste anerkennen Bemühungen der Kärntner Behörden

Der Amtsdirektor des Amtes Datteln in Westfalen, Werner Kierfeld, sprach am 11. August bei Landeshauptmann Wedenig vor und dankte namens eines größeren Kreises von deutschen Sommergästen für die rasche und ausgezeichnete Obsorge, die seitens der öffentlichen Stellen in Kärnten den unwettergeschädigten Sommergästen zuteil geworden ist. Insbesondere wies er dabei auf die vorbildliche Betreuung der im Krankenhaus befindlichen Sommergäste durch das Land Kärnten hin.

Kammer der gewerblichen Wirtschaft spendete 50.000 Schilling

Wie Präsident Dipl.-Ing. Pfrimer dem Landeshauptmann am 7. August in einem Schreiben mitteilte, hat die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Kärnten dem „Kärntner Nothilfswerk“ als Spende für die Unwettergeschädigten 50.000 Schilling überwiesen. Der Landesvorstand Kärnten der Gewerkschaft der öffentlichen Bediensteten hat für die bei der Unwetterkatastrophe zu Schaden gekommenen Arbeiter und Angestellten 5000 Schilling als Soforthilfe gewährt. — Bereits am 6. August, hat die Kammer für Arbeiter und Angestellte dem „Kärntner Nothilfswerk“ eine Spende von 25.000 Schilling zur Verfügung gestellt.

Villacher Sparkasse und Industriellenvereinigung spenden je 25.000 Schilling

Die Villacher Sparkasse hat für die Hochwasserschädigten dem „Kärntner Nothilfswerk“ eine Spende in Höhe von 25.000 Schilling überwiesen. Auch die Landesgruppe Kärnten der Vereinigung österreichischer Industrieller hat dem „Kärntner Nothilfswerk“ eine Spende von 25.000 Schilling zur Verfügung gestellt.

Kärntner Sparkasse spendet S 40.000.— für das Kärntner Nothilfswerk

Zur Behebung der im Unwetterkatastrophengebiet des Millstättersees entstandenen Schäden hat die Kärntner Sparkasse in Entsprechung des Aufrufes der Kärntner Landesregierung dem Nothilfswerk einen Spendenbetrag von 40.000 Schilling überwiesen.

Probleme der Sägeindustrie

Landeshauptmann Wedenig: „Sägeindustrie muß ihre Kapazität auf die Rohstoffbasis abstimmen“

Am 8. August wurde im Festsaal der Handelskammer in Klagenfurt eine Tagung des Fachverbandes der Sägeindustrie Österreichs unter großer Beteiligung der Sägewerksbesitzer aller Bundesländer abgehalten, bei der der Vorsteher des Fachverbandes der Sägeindustrie, Ing. Viktor Reisinger, Finanzminister Dr. Kamitz, Landeshauptmann Wedenig mit Landesrat Ing. Truppe, Bürgermeister Außerwinkler, Vertreter der Bundes- und Landesbehörden, sowie der Bundes- und Landesorganisationen

Starke Übernutzung des Kärntner Waldes

Der Vorsteher der Fachgruppe der Sägeindustrie Kärnten, Kommerzialrat Dipl.-Ing. Wirth, begrüßte namens der Kärntner Sägeindustrie die Anwesenden, worauf Landeshauptmann Wedenig in einer kurzen und markanten Rede seiner Freude Ausdruck gab, daß die Tagung gerade in Klagenfurt stattfindet und die Bedeutung der Sägewirtschaft für das Land Kärnten hervorhob. Der Landeshauptmann wies in seiner Ansprache auf die Ergebnisse der Waldbestandsaufnahmen, die vielfach die Holzgewinnung problematisch erscheinen lassen, solange starke Überschlägerungen den Waldbestand gefährden. In Kärnten beträgt die Übernutzung des Waldes 70 Prozent; es ist die größte in Österreich. Andererseits wurde festgestellt, daß ein Zehntel unserer Waldfläche Blößen aufweist, die noch aufgeforstet gehören. Und diese nicht aufgeforsteten Flächen sind im Bauernwald zu finden. Der Landeshauptmann empfahl der Sägeindustrie, ihre Kapazität auf die Rohstoffbasis abzustimmen.

Zweit Drittel des Schnittholzes wird exportiert

In einem groß angelegten Referat führte Vorsteher Ing. Reisinger u. a. aus, daß in der Sägeindustrie 28.000 Menschen ohne Berücksichtigung der Unternehmer und deren Familienmitglieder sowie der indirekt Beteiligten jährlich ungefähr 4,5 Millionen Kubikmeter

der Forstwirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft, den Generalsekretär der Bundeskammer, Dr. Franz Korinek, den Handelskammerpräsidenten von Kärnten, Dipl.-Ing. Pfrimer, sowie den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Kärntens, ÖR Gruber, begrüßen konnte. An der Tagung nahm auch der neue Generaldirektor der Bundesforste, Dr. Aichner, teil, der von den Sägewerkern lebhaft begrüßt wurde.

Schnittholz herstellen, wobei ein Drittel im Inland verbraucht und zwei Drittel exportiert werden. Die Sägeindustrie bestreitet daher mit ihrem Export etwa ein Fünftel unseres wertmäßigen Außenhandelsvolumens.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Vortragende, daß die derzeit am Weltmarkt herrschende Rezession gerade die exportausgerichteten Branchen stärker treffen muß und daher die Sägeindustrie von ihr in Mitleidenschaft gezogen ist. Er begrüßt es daher, daß durch die Freihandelszone die Tore der Welt für den Export aufgeschlossen werden, da dadurch vor allen Dingen — was die Sägeindustrie immer gewünscht hat — auch die schnittholzverarbeitende Industrie mit ihrem Endprodukt stärker auf den Auslandsmarkt kommen wird und daher mehr Schnittholz wird aufnehmen können.

Der Vorsteher des Fachverbandes verwies ferner in seiner Rede eindringlich auf die Gefahren, die nicht nur der Sägeindustrie, sondern auch allen folgenden Ablaufstufen drohen, wenn im Zuge von Verhandlungen über die Freihandelszone die Rohholzausfuhr gelockert werden sollte und verlangte, wenn eine Lockerung überhaupt im Frage kommt, nur beschränkte Freigabe und sehr lange Karenzzeiten, wobei er auf gleichgerichtete Wünsche in Deutschland, Frankreich und anderen Ländern verwies.

Was die Verwertungsmöglichkeiten des Schnittholzes in weiterer Zukunft betrifft, so äußerte sich der Redner für den Inlandsmarkt optimistisch. Was den Export betrifft, der immer ein größeres Unsicherheitsmoment darstellt, so vertrat Ing. Reisinger die Ansicht, daß der Export nach dem Süden, für den der größere Teil der Sägeindustrie ausgerichtet ist, günstiger zu beurteilen sei, als der nach den westlichen Märkten.

Was aber den Export in die westlichen Märkte betrifft, so muß man mit wesentlich schwereren Absatzbedingungen rechnen, da die dort hochentwickelten Industrien zahlreiche Holzersatzstoffe auf den Markt bringen,

und bedingt durch die Beendigung des Ausbaues nach Kriegsschäden ihren Einkauf im Rahmen des weltweiten Holzhandels und in freier Konkurrenz vornehmen.

Der Vortragende gab dann interessante zahlenmäßige Daten über den Preisanstieg von schnittholzkonzurrenzierenden Materialien gegenüber Bau- und Nutzholz bekannt, wobei er feststellte, daß leider das Holz vor dem Krieg unterwertet war und daher eine größere Steigerung erfahren hat, was jetzt den konkurrenzierenden Stoffen zugute kommt.

Der Redner stellt fest, daß das Verhältnis der Produktionskosten zu den Rohholzkosten 20 Prozent zu 80 Prozent beträgt und eine Verbilligung der Produktionskosten daher nur wenig Ausschlag geben kann und daher die Konkurrenzfähigkeit des österreichischen Schnittholzes auf den Weltmärkten mit der Rundholzpreisbildung steht und fällt.

In diesem Zusammenhang verwies Ing. Reisinger auf die Notwendigkeit einer freundschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Waldbesitzer, mit dem die Sägeindustrie auf Gedeih und Verderb in Wechselwirkung verbunden ist und daher auch sicher sei, daß das Rundholzpreisproblem gemeinsam mit diesem in freundschaftlicher Weise gelöst werden wird.

Ebenso aber betonte der Vorsteher des Fachverbandes die Notwendigkeit einer absolut verlässlichen Zusammenarbeit mit den Angestellten und Arbeitern der Sägeindustrie, die er auch jetzt schon als ausgezeichnet ansieht. Zum Abschluß seines Vortrages brachte Ing. Reisinger eine Reihe von Wünschen in steuerlicher und finanzieller Hinsicht vor und schloß mit der Versicherung, daß die Säger sich bemühen werden, ihre Arbeit nach jeder Richtung korrekt und aufgeschlossen durchzuführen, damit auch dieser Berufszweig mit Zuversicht und Selbstvertrauen in die Zukunft blicken kann.

Sägewerkschule sorgt für guten Nachwuchs

Anschließend brachte der Präsident des Schulvereines der Sägewerker Österreichs, Ing. Willingseder, einen Bericht über die Sägewerkschule in Kuchl und führte u. a. aus, daß im Zuge der technischen Entwicklung eine große Nachfrage an hochqualifizierten Arbeitskräften besteht und daß die Sägeindustrie in zehnjähriger Aufbauarbeit bemüht war, für ihren Bedarf Vorsorge zu treffen. Der Vortragende nimmt die Gelegenheit zum Anlaß, allen Freunden und Förderern der Schule aufrichtigst zu danken und knüpft daran die Bitte, der Sägewerkschule in Kuchl auch künftig ihr Wohlwollen zu bewahren.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die Rede des Finanzministers Dr. Kamitz, deren Inhalt wir auf der ersten Seite bringen.

Bau der Umfahungsstraße Völkermarkt

Ein Projekt von vier Millionen Schilling

Der Bundesminister für Handel und Wiederaufbau hat das Projekt der Umfahungsstraße Völkermarkt genehmigt. Die für den Baubeginn im Frühjahr 1959 notwendigen Vorarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Bekanntlich ist der Bau der Umfahungsstraße Völkermarkt und damit die Beseitigung

Ausmaß der Hochwasserschäden macht bundesgesetzliche Regelung nötig

Unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Wedenig fand am 13. August in der Landesregierung eine eingehende Aussprache über die zur Behebung der Hochwasserschäden in Kärnten zu treffenden Hilfsmaßnahmen statt, an der die Mitglieder der Landesregierung, die Präsidenten und Kammeramtsdirektoren der Handelskammer, der Arbeiterkammer, Vertreter des Gewerkschaftsbundes, die leitenden Fachbeamten und die Bezirkshauptleute teilnahmen. Bei der Aussprache wurde übereinstimmend festgestellt, daß das enorme Ausmaß der Hochwasserschäden das Einsetzen außerordentlicher Hilfsmaßnahmen notwendig macht. Es wird deshalb auch eine bundesgesetzliche Regelung der Maßnahmen zur Schadensbehebung, ähnlich wie bei den Lawinenkatastrophen 1951, angestrebt. Unabhängig davon soll mit allen Kräften und durch Zusammenarbeit aller zuständigen Stellen getrachtet werden, die Schäden an lebenswichtigen Einrichtungen so rasch wie möglich zu beheben und auch Maßnahmen zur Vermeidung künftiger Katastrophen zu treffen.

Dank des Landeshauptmannes

Landeshauptmann Wedenig brachte anlässlich dieser Aussprache neuerlich allen jenen Organen, die an den Rettungs- und Hilfsaktionen teilgenommen haben, besonders den Männern der Feuerwehren, des Bundesheeres, des Technischen Dienstes, der Gemeinden und Behörden, den Dank der Kärntner Landesregierung zum Ausdruck.

der derzeit bestehenden Verkehrsfallen in dem von Landesrat Ing. Truppe für den Ausbau der Bundesstraßen in Kärnten erstellten Fünfjahresprogramm enthalten. Die Finanzierung ist mit den im Fünfjahresplan vorgesehenen vier Millionen Schilling ausreichend sichergestellt. Das genehmigte Projekt entspricht der rationellsten Lösung. Die Kosten des Ausbaues einer zeitgemäßen Durchfahrtsstraße durch das engere Stadtgebiet (Mettingerstraße) hätten sich, wie aus dem Gutachten gerichtl. beeideter Sachverständiger hervorgeht, auf 10,7 Millionen Schilling belaufen, wovon allein 5,7 Millionen Schilling auf Häuser-Ablösen entfallen.

In Anbetracht der Bedeutung der Mettingerstraße für die Gewerbetreibenden der Stadt wurde jedoch dafür Sorge getragen, daß die Mettingerstraße auch nach dem Bau der Umfahungsstraße als Bundesstraße erhalten bleibt. Damit ist die Möglichkeit gegeben, im kommenden Bauprogramm die Sanierung dieses Straßenzuges in Angriff zu nehmen. Die Eisenkappler Bundesstraße wird weiterhin den Hauptplatz in Völkermarkt überqueren. Besondere Beachtung soll im künftigen Bauprogramm auf die Einbindung der St. Veit—Völkermarkter Bundesstraße sowie der Diexer Landesstraße im Rahmen einer zweckmäßigen Gesamtplanung geschenkt werden. Ebenso wird der Anschluß der Stadt an die künftige Autobahn bereits heute ins Auge gefaßt.

Die außerordentliche Entwicklung der Motorisierung macht vor allem den Fernverkehr zu einem Problem ersten Ranges, welches die örtlichen Interessen zwangsläufig in den Hintergrund treten läßt. Die bevorstehende Erweiterung des österreichischen Verkehrsverkehrs in einem europäischen Großraum macht eine Planung auf weite Sicht unumgänglich notwendig. Aus diesen Gründen war es, wie Landesrat Ing. Truppe, als zuständiger Straßenbaureferent der Landesregierung feststellt, nicht möglich, bei Beseitigung der Straßeneigen in Völkermarkt alle örtlichen Wünsche zu befriedigen, zumal den außerordentlichen Bedürfnissen des Straßenbaues nur beschränkte finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Landesrat Ing. Truppe auf Urlaub

Landesrat Ing. Truppe befindet sich vom 11. August bis 14. September 1958 auf Urlaub. Er wird in dieser Zeit von Regierungsrat Guggenberger vertreten.

7. Anderlüh-Singwoche

Zum siebenten Male hatte das Kärntner Heimatwerk die Singgemeinschaft zur Anderlüh-Singwoche am Turnsee aufgerufen. Größer als je war heuer der Zustrom, so daß gegen 80 Bewerber abgewiesen werden mußten. 120 Männer und Frauen bildeten bei der Eröffnung den großen Kreis um den Fahnenmast vor dem Heim. Ein umfassendes Arbeitsprogramm hatte Prof. Anderlüh vorbereitet. Das 64 Seiten starke Chorheft mit Chorälen, Madrigalen, alpenländischen und Kärntnerliedern, dazu das Kyrie und Sanctus aus der Palestrina-Messe und Heinrich Schütz' Chor „Selig sind die Toten“, sollten in dieser Woche erarbeitet werden. Eng schloß sich auch der Tanzkreis, so daß bei dieser Singwoche an die 30 Tanzformen unter der Leitung von Dr. Koschier erlernt wurden. Auch diesmal galten die Abende den weiteren Arbeitsgebieten der Volkstumspflege. Rat Vogl brachte seinen ausgezeichneten Heimspielabend, Dr. Elli Zenker gestaltete einen wunderbaren Märchenabend, Prof. Dr. Staindl, Brixen, brachte uns in schönen Bildern Südtirol nahe, Dr. Koschier schenkte der Singgemeinschaft einen besinnlichen Rosentaler Heimatabend, die Spielmusik, die morgens und mittags die Tischmusik bestritt, brachte unsere Kärntner Brauchtumstänze, Peter Knoll berichtete mit Farbbildern von der Nordlandfahrt, und eine schwedische Volkstümgruppe brachte Lieder und Tänze aus ihrer Heimat. Auch der Stadt Völkermarkt wurde ein Besuch abgestattet. Eine prächtige Folge von Chören erfreute im Festsaal der Burg die Völkermarkter, zu denen sich als Gast auch Landeshauptmann Ferdinand Wedenig gesellte. Volkstänze in sauberer Haltung und Auswahl unterbrachen die Liederfolge, die einen Querschnitt durch die Leistung der Singwoche ergab.

Neue Briefmarke

Die österreichische Post- und Telegraphenverwaltung gibt eine Briefmarke mit einem Bild vom Wohnbau „Rabenhof“ in Wien-Erdberg zum Nennwert von S 1.50 (ohne Zuschlag) in weinroter Farbe heraus. Die Gültigkeit für die Freimachung beginnt mit 30. August, null Uhr. Sämtliche Bestellungen von Markenabonnenten und Sonderbestellern werden voll beliefert. Bei den Postamtsschaltern kann eine von Senatsrat Arch. Ing. Rudolf J. Boeck verfaßte Abhandlung „Briefmarke mit einem Bild vom Wohnbau „Rabenhof“ in Wien-Erdberg“ zum Preise von 30 Groschen je Stück käuflich erworben werden. Der künstlerische Entwurf der im Offsetdruck hergestellten Marke stammt vom akademischen Maler Professor Hans Strohofer.

400 Jahre Ferlacher Büchsenmacher

Die dem Kärntner Eisenerz infolge seiner chemischen Zusammensetzung von Natur aus innewohnende leichte Härte hat dieses Land schon zu einer Zeit, wo man gerade erst gelernt hatte, Eisen zu schmieden, zur Waffenkammer für große Teile Mittel- und Süd-europas gemacht. Das begann schon vor rund 3000 Jahren. Mit Hieb- und Stichwaffen sowie Panzern aus Kärntner Eisenerz waren auch die römischen Heere ausgestattet.

Die eisenschaffende und -verarbeitende Industrie Kärntens bewahrte während des Mittelalters ihren Ruf. Und als im 16. Jahrhundert die Ritterzeit vorbei war und die nun allgemein eingeführte Benutzung von Schusswaffen und namentlich Handfeuerwaffen das Heereswesen veränderte, da erhielt Kärnten auf diesem Gebiet erneut als Lieferant hohe Bedeutung.

Das von den Welschhämern erzeugte halbrohe Büchsenisen wurde von den Rohr- oder Büchschmiedern mittels verhältnismäßig leichter, schnell laufender Bohr- oder Büchsenhämmer zu Flacheisenschienen gestreckt. Diese Einrichtung läßt die Beschreibung einer der ersten im Gebiet von Ferlach historisch faßbaren Büchschmiedern erkennen, die nach einem Grundbuch der den Herren von Dietrichstein gehörigen Herrschaft Hollenburg im Jahre 1558 von Symon, Püchschmied zu Gotschuchen (östlich von Ferlach) errichtet wurde und neben dem Wohnhaus das Streckhammerl zum Ausschmieden der Flacheisenschienen für den Lauf und das Gebäude der Schmiede umfaßte, in welchem die übrigen Arbeitsgänge zur Erzeugung des Büchsenlaufes ausgeführt wurden.

In Ferlach selbst reichen die ersten Anfänge der Büchsenmacherei noch etwas weiter zurück. Hier machte sich als erster, der dieses neue Gewerbe einschließlich der Herstellung von Gewehrslössern beherrschte, im Jahre 1555 der Schlosser Hans Hueber seßhaft, der damals dort eine Keusche und Schmiede neu erbaute. Kaum hatte er sich in Ferlach mit seinem neuen Handwerk ansässig gemacht, interessierten sich die Brüder Thomas und Peter Rachoy dafür, deren Vater Jörg Rachoy hier gegen 1524 das neue Gewerbe der Drahtzieherei eingeführt hatte, wo zu man gleichermaßen einen Streckhammer verwendete wie in einer Büchschmiede.

Kärntner Messe — Mittelpunkt des Interesses

Lebhafter Geschäftsgang schon in den ersten Tagen — Besucherrekord am Sonntag

Der erste Messe-Sonntag, der 10. August, brachte der Kärntner Messe in Klagenfurt nicht nur einen Besucherrekord — 32.882 Personen — sondern auch eine große Anzahl ernsthafter Interessenten, die für einen Lebhaften Geschäftsverkehr in allen Sparten der Ausstellung sorgten. Auch die Aussichten für das Nachmessegeschäft, das besonders für die Aussteller aller Branchen von Bedeutung ist, erscheinen heuer günstiger als je zuvor. Es kann bereits jetzt schon festgestellt werden, daß der geschäftliche und umsatzmäßige Erfolg der Kärntner Messe in diesem Jahre den des Vorjahres weit in den Schatten zu stellen verspricht.

War schon der erste Messetag für viele Branchen von erfreulichen geschäftlichen Erfolgen begleitet, so waren es die weiteren nicht minder. Zahlreiche Aussteller berichteten über einen ausgesprochen guten Geschäftsgang — vor allem auf der Holzmesse, wo sich schon frühzeitig viele Interessenten und auch Käufer einfanden. Einige Möbelfirmen berichteten über ganz ausgezeichnete Abschlüsse; eine Firma hatte bereits am Abend des zweiten Tages ihre gesamte Messekollektion vergeben. Auch die Händler mit Spanplatten und Faser-

platten äußerten große Zufriedenheit über den Geschäftsgang. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Maschinenschau, wo schon in den ersten Tagen der Messe zahlreiche Interessenten erschienen; gerade in dieser Branche ist übrigens das Nach-Messegeschäft bekanntlich sehr umfangreich. Der Hersteller eines Langstrecken-Seilkrans konnte mit einer brasilianischen Firma einen Exportvertrag über ein halbes Dutzend seiner Erzeugnisse abschließen. Auch im anderen Messteil gab es günstige Abschlüsse. Spezialmaschinen für gewerbliche Zwecke, aber auch Haushaltsmaschinen waren gefragt und wurden bereits gekauft, die Landmaschinenschau wies besonders regen Besuch auf, hier äußerten sich die Aussteller ebenfalls recht zufriedenstellend.

Ministerbesuche auf der Kärntner Messe

Außer dem Bundesminister Dr. Bock, der die Messe eröffnet hat und Bundesminister Graf, besuchten bisher noch Außenminister Ing. Figl, Finanzminister Dr. Kamitz und Staatssekretär Weikhart die große Wirtschaftsveranstaltung Kärntens. Außer den Mitgliedern der Bundesregierung besuchten noch eine Reihe prominenter Gäste die Kärntner Messe.

Güterweg Straßburg — Hausdorf fertiggestellt

Bei herrlich strahlendem Sonnenschein wurde am 5. August die feierliche Übergabe des 3,5 km langen Güterweges Straßburg—Hausdorf an die Güterweggenossenschaft vollzogen, dessen Bauzeit fünf Jahre beträgt. In Vertretung des sich auf Urlaub befindlichen zuständigen Referenten der Kärntner Landes-

„Volkskunst aus Kärnten“

Gegenwärtig wird im Landesmuseum eine reichhaltige wie interessante Ausstellung über die Volkskunst in Kärnten gezeigt. Anlässlich der Eröffnung am 13. August, für die Kustos Dr. Koschier, der Leiter des Heimatmuseums, verantwortlich zeichnet, wurde in einer Presseführung besonders auf die kulturgeschichtlichen Merkmale dieser Sonderschau hingewiesen. Diese zerfällt in zwei Teile, in eine weltliche und in eine religiöse. Die weltliche enthält vor allem Geräte des Bauernhauses und Haushaltsartikel, deren Erzeugung immer eine Spur der Freude zum Schmuck und zur künstlerischen Gestaltung verraten. Stickerien, darunter eine Decke aus dem Jahre 1663 aus Arriach, Ritzarbeiten an Schatullen, Wetzsteinkumpfe, Bindearbeiten und Färbermodelle für handgefertigte Textilien füllen die Räume der Ausstellung. In der religiösen Schau geben schön gestickte Weikorbdecken, Votivgaben, Pesttafeln und Hinterglasmalerei Zeugnis von der reichen Kärntner Volkskunst. Auch eine Reihe schöner Bienenbretter, die in Kärnten gesammelt wurden und kunstvolle Lebzeltmodelle vervollständigen diese einzigartige Kärntner Volkskunst-Schau, die bis Ende September geöffnet bleibt.

regierung, Lhstv. ÖR Ferlitsch, nahm Landesrat i. V. ÖR Winkler an dieser Festlichkeit teil. Nach der Begrüßung der fast vollzählig erschienenen Interessenten am Beginn des Weges durch den Obmann der Güterweggenossenschaft, Krall vlg. Zechner in Hausdorf, ergriff ÖR Winkler das Wort zur Festrede, wobei er im besonderen in anerkennender Weise auf die Leistungen der Agrarbezirksbehörden des Landes Kärnten hinwies und die schwierige Wirtschaftslage der bergbäuerlichen Gebiete darstellte, welche wohl nur durch eine gute Weganlage und verkehrstechnische Aufschließung unserer Bergbauerngebiete gemildert werden kann, die allein die beste Besitzfestigung für unsere braven Bergbauern darstellt. Im weiteren gab ÖR Winkler einen Überblick über die seit 1945 im Land Kärnten von den Agrarbezirksbehörden fertiggestellten Güterwegbauten, und zwar wurden einschließlich jener von 1958 insgesamt 125 Güterwege mit einer Länge von 563 km und einer erschlossenen Nutzfläche von 123.000 ha mit 3953 Gehöften übergeben. Die von der forsttechnischen Abteilung der Landwirtschaftskammer errichteten Weganlagen sind nicht unbegriffen. Der Güterweg kostete rund 900.000 Schilling, die durch Interessenten, Bund und Land aufgebracht wurden. Nach Durchführung des offiziellen Teiles versammelten sich über 60 Interessenten im Festsaal des Feuerwehrhauses in Hausdorf zu einem gemütlichen Zusammensein.

Ehrung für Amtsrat i. R. Eduard Pluch

Kürzlich hielt die Österreichische Liga für die Vereinten Nationen, Landessektion Kärnten, in Klagenfurt ihre Generalversammlung ab, in der der neue Vorstand gewählt wurde. Vor allem aber war es notwendig, an Stelle des bisherigen Landessekretärs Amtsrat i. R. Eduard Pluch, der seit dem Jahre 1946 die Geschäfte der Liga führte und aus gesundheitlichen Gründen aus seiner Funktion schied, einen neuen Landessekretär zu bestellen. Die Wahl fiel auf Prof. Hans Puk. Zum Vorsitzenden wurde abermals Hofrat Colerus-Geldern, zu seinen Stellvertretern Kommerzialrat Trenkwitz und Landesschulinspektor Orasche gewählt. Dem Vorstand gehören ferner noch an: Landesschulinspektor Professor Dr. Arnold, Landesschulinspektor Professor Haselbach, Landesamtsdirektorstellvertreter Dr. Rudan, Magistratsdirektor Dr. Gröll, Hofrat Dr. Zojer, Domkapitular DDr. Bugelnigg, Frau Moser, Polizeioberkommissar Doktor Ritzler, Oberrechnungsrat Wedam, Hauptschuldirektor i. R. Schmid, LAbg. Pawlik und Landesjugendreferent Schwingl. Anlässlich des Ausscheidens des bisherigen Landessekretärs wurde eine Ehrung vorgenommen, in deren Rahmen Hofrat Colerus-Geldern die großen Verdienste des Amtsrates Pluch um die Liga würdigte und ihm eine Erinnerungsgabe in Form eines getriebenen Metalltellers feierlich überreichte. Amtsrat i. R. Pluch dankte in einer Ansprache, in der er an Episoden an die Gründerzeit vor zwölf Jahren erinnerte, für seine Ehrung.

Rekordbesucherzahl im Landesmuseum

Wie der Leiter des Kärntner Landesmuseums in Klagenfurt, Hofrat Prof. Dr. Gotbert Moro, in einer Pressekonferenz mitteilte, erfreut sich das Kärntner Landesmuseum, dem auch die Ausgrabungsstätte auf dem Magdalensberg, das Freilichtmuseum auf dem Kreuzberg bei Klagenfurt und das Museum Teurnia bei Spittal angeschlossen sind, stets eines starken Besuches. Bisher konnte das Landesmuseum rund 10.000 Besucher zählen, obwohl es erst Ende April seine Pforten öffnete. Bis 200 Besucher täglich besichtigen seine reichhaltigen historischen wie naturkundlichen Sammlungen. Bisher war für rund 20.000 Besucher der Magdalensberg mit seinen keltisch-römischen Ausgrabungsergebnissen das Ziel, während das Freilichtmuseum über 3000 Gäste und Teurnia 2000 Besucher registrierte. Die Anlage Teurnia wird in den nächsten Wochen restauriert. Der Grundriß der frühchristlichen Basilika mit ihrem berühmten Mosaikboden sowie das Lapidarium mit den Altartümen Oberkärntens wird eine gebührende museale Neugestaltung erfahren.

Bau der Entwässerungsanlage Grünburg

Wie Landesrat Ing. Truppe als zuständiger Referent der Landesregierung für das Meliorationswesen mitteilt, hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zum Entwurf der genossenschaftlichen Entwässerungsanlage Grünburg, Verwaltungsbezirk Hermagor, die Zustimmung erteilt. Zum Erfordernis wurde ein 20prozentiger Beitrag aus Bundesmitteln bis zum Höchstbetrag von 31.600 Schilling grundsätzlich bewilligt. Dabei wird vorausgesetzt, daß sich wasserrechtlich kein Anstand ergibt.

könnte aus dem Wallonischen oder aus Westdeutschland gekommen sein. Eine Liste von etwa 1630 nennt die Namen von 18 Gewehrslössern in Ferlach und Umgebung, nämlich elf aus den ursprünglich niederländischen oder westdeutschen Familien Loy, Brüllich, Pinzger, Rachoy, Just, Bazin und Satmann, zwei Ostdeutsche, Nägely und Somerl, und fünf Einheimische, Jellan, Sturban, Golenz, Utzar und Mliechnig.

Der hohe Ruf, den sich Ferlach als Gewehrfabrikationsstätte schon im 17. Jahrhundert erworben hatte, geht aus der 1688 von Freiherrn Johann Weichard von Valvasor veröffentlichten „Landbeschreibung deß berühmten Erzherzogthums Kärnten“ hervor, die sonst allgemein nur von Städten, Märkten und Burgen Notiz nimmt und diese abbildet. In der Beschreibung der Hollenburg heißt es hier ausdrücklich: „Eine halb Meil abwärts, an dem Fluß Traa, ligt der weit bekannte, unter diese Herrschaft gehörige große Flecken Verlach (oder Ferlach) genannt, allwo lauter Büchsenmacher, Waffenschmiede, Dratzierher und dergleichen wohnen.“

Ferlachs Büchsenmacher belieferten das In- und Ausland. 1753 wurde ihnen die Lieferung von 6000 Gewehren in die Türkei freigegeben. Als sie 1768 über Arbeitsmangel klagten, erhielten sie einen großen Staatsauftrag. Von 1772 bis 1778 hatten sie beispielsweise 2000 arabische Karabiner, 4000 Kommißflinten, 20.000 Paar Pistolen und 8000 Karabiner mit niederländischen Schlössern und Läufen, 2000 neue Karabiner und 2000 ledige Kommißläufe an das k. k. Zeughaus nach Wien zu liefern.

Als 1842 in Wien die Gewehrfabrik errichtet worden war und die Ferlacher Meister Not litten, nahm sich des Vertriebes ihrer Erzeugnisse der Klagenfurter Kaufmann Franz Umfahrer an, der den privaten Absatz derselben sehr zu steigern wußte.

In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts lag die Produktion in Ferlach zwischen 4000 und 10.000 Gewehren im Jahr. Die alte Büchsenmachergesellschaft wird 1877 in vollem Flor geschildert, während eine 1872 gegründete Büchsenmachergesellschaft im Verlauf von fünf Jahren von 70 Mitgliedern auf zwölf herabsank.

1885 wurde in Ferlach eine neue Genossenschaft gegründet, welche sich um die Einführung des bis dahin dort fast ganz vernachlässigten Maschinenbetriebes in die Erzeugung

verdient machte und so die Ferlacher Gewehrfabrikation in einer entscheidenden Periode auf eine neue, tragfähige Grundlage stellte.

Schon in den Berichten des späteren 19. Jahrhunderts wird des öfteren auf die erhebliche belgische Konkurrenz auf dem Weltmarkt aufmerksam gemacht und eine vernünftige Zollpolitik von der Regierung verlangt, die in ihren Handelsabkommen und Waffenausfuhrverboten auf die Belange der Ferlacher Gewehrinindustrie in der Regel keine Rücksicht nahm. Im frühen 20. Jahrhundert konzentrierte sich die Ferlacher Erzeugung, seit dem Aufhören der staatlichen Waffenaufträge, vornehmlich auf Jagdgewehre.

Infolge ihrer Ausrichtung auf besondere Qualitätsarbeiten und ihrer alten Tradition kann die Ferlacher Gewehrinindustrie darauf hinweisen, daß sie 90 Prozent ihrer Erzeugnisse exportiert, wobei Deutschland, Frankreich, die Schweiz und die Vereinigten Staaten als Hauptabnehmerländer in Frage kommen. Luxusgewehre mit feinen Gravierungen werden namentlich aus den USA gern bestellt.

Ferlach ist auch Pflanzstätte für den gesamten Nachwuchs der Büchsenmacher Österreichs, verfügt über die einzige Fachschule für dieses Gewerbe im deutschsprachigen Raum und ist nun im Begriffe, diese durch Errichtung eines Internats zur zentralen Berufsschule der Büchsenmacher Österreichs auszubauen. Technisch ist Ferlach immer mit dem Fortschritt gegangen. Als noch die alten Lefauchaux-Gewehre mit ihrer Stiftzündung im Schwange waren, erwarb der Ferlacher Meister Peter Wernig 1880 ein österreichisch-ungarisches Patent für ein vierläufiges Hahn-gewehr mit Block-Hinterladermechanismus, das er „Wechselwender-Gewehr“ nannte. Bis zum ersten Weltkrieg wurden weiter in Ferlach die sogenannten Lancaster-Gewehre erzeugt, deren Schlässel der Länge nach zum Herausklappen eingerichtet war, während gleichzeitig die billigen Scott-Gewehre mit einfach verriegeltem Verschuß und rückliegenden Schloß nach dem Balkan verhandelt wurden. Dann dominierten Jaodgewehre mit Toplever- und Greener-Verschuß. Die hahnlosen Gewehre mit Kipplauf nach dem System Hammerleß mit dem besonders stark gesicherten Greener-Verschuß sowie Blockbüchsen- und Doppelflinten mit Kersten-Verschuß kennzeichnen heute die Ferlacher Jagdgewehrproduktion.

Das AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG und die Personalvertretung des Amtes geben die traurige Mitteilung, daß Herr

Franz König
Vertragsbediensteter

am 7. August 1958 unerwartet verschieden ist. Der Verstorbene hat sich stets durch getreue Pflichterfüllung und hilfsbereite Kameradschaft ausgezeichnet. Das Amt und die Kollegenschaft werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Das Begräbnis fand am Samstag, den 9. August, um 17 Uhr auf dem Friedhof Klagenfurt-St. Ruprecht statt.

Klagenfurt, am 14. August 1958.

Das AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG und die Personalvertretung des Amtes erfüllen die traurige Pflicht, vom Ableben des Herrn

Georg Groß
Landesoberförster

Nachricht zu geben.

Der Verstorbene, der viele Jahre im Kärntner Forstdienst tätig war, versah seinen Dienst mit großer Fachkenntnis und Pflichterfüllung; seinen Mitarbeitern war er ein vorbildlicher Kollege.

Das Begräbnis fand am Donnerstag, den 14. August 1958, um 16.30 Uhr auf dem Friedhof Klagenfurt-St. Martin statt.

Klagenfurt, am 15. August 1958.

Amtlicher Anzeiger

Amt der Kärntner Landesregierung
Straßenbauamt Klagenfurt
Öffentliche Ausschreibung

Das Straßenbauamt Klagenfurt schreibt im Auftrage des Amtes der Kärntner Landesregierung, Landesbaudirektion, nachstehende Bauarbeiten auf Landesstraßen öffentlich aus:

1. Sirtitzer Landesstraße Nr. 65, „Ortsdurchfahrt Sirtitz“ von km 1,0—1,7, Baulänge 700 lfm, das sind 5700 Quadratmeter einschließlich der Gehsteige. Staubfreimachungsmaßnahme durch Linienkorrektur und Aufbringen einer bituminösen Decke.

2. Mitterteich-Landesstraße Nr. 73 von km 5,035—5,900 im Bereich der Moosburger Teiche, das sind 865 lfm. Verbreiterungsarbeiten und bituminöse Belagsarbeiten von der Mitterteichbrücke II bis zur Einbindung in die Turbacher Bundesstraße.

3. Silberegger Landesstraße Nr. 62, von km 5,091—5,822, das sind 731 lfm. Verlegung der Ortsdurchfahrt Silberegg mit Erd- und bituminösen Belagsarbeiten.

4. Längsee-Landesstraße Nr. 84, Baulos Längsee-Reipersdorf von km 2,458—5,488, das sind 3030 lfm. Das Baulos liegt zwischen der Badeanstalt am Längsee bis zur Einmündung der Längsee-Strasse in die Völkermarkter Bundesstraße in Reipersdorf.

5. Pyramidenkogel-Landesstraße Nr. 97 c, von km 0,000—0,150, und von km 2,200—4,250, das sind 2200 lfm. Es betrifft den Ausbau dieses Straßenzuges mit Erd-, Mauerungs- und bituminösen Belagsarbeiten.

Die Anbotsunterlagen sind ab 18. August 1. J. im Straßenbauamt Klagenfurt, Zimmer Nr. 10, gegen Erlag von je 20 Schilling zu beheben. In die Projektionsunterlagen kann ab demselben Zeitpunkt in den Amtsstunden daselbst auf Zimmer Nr. 8 Einsicht genommen werden. Die Anbotsöffnung findet am 27. August 1. J. um 10 Uhr in Zimmer Nr. 2 des Straßenbauamtes statt. Die Anbote sind in festverschlossenem Umschlag einzureichen. Am Umschlag sind jene Maßnahmen anzugeben, für die Anbote abgegeben wurden. Später als zum Eröffnungstermin einlangende Anbote werden nicht berücksichtigt.

Der Leiter:
Dipl.-Ing. R. Veit
Landesoberbaurat

Straßenbauamt Villach
Öffentliche Ausschreibung

Das Straßenbauamt Villach bringt die Unterbau- und Deckenarbeiten im Abschnitt „Jadersdorf—St. Lorenzen“ der Gitschtal-Landesstraße (Kilometer 4,7 bis 8,0) zur öffentlichen Ausschreibung. Die Anbotsunterlagen können ab 19. August 1958 gegen Erlag von 30 Schilling beim Straßenbauamt Villach, Zimmer Nr. 4, während der Amtsstunden behoben werden.

Die Anbotsöffnung findet am Freitag, den 29. August 1958, vormittag 11 Uhr, beim Straßenbauamt Villach statt.

Später einlangende Anbote werden nicht berücksichtigt.

Marktgemeinde Eisenkappel
Öffentliche Ausschreibung

Die Marktgemeinde Eisenkappel schreibt für den Neubau des Feuerwehrhauses und Gemeindefestsaales folgende Arbeiten öffentlich aus: Zimmermann, Spengler, Bauschlosser, Tischler, Elektroinstallation, Schwachstrom, technische Anlage, Heizung und sanitäre Anlage, Maler und Anstreicher, Glaser, Kunststein, Verfliebung und Bodenbelag.

Die Anbotsunterlagen sind ab Dienstag, den 19. August 1958, beim Gemeindefestsaal Eisenkappel gegen Kostenersatz zu beheben. Die Anbote sind spätestens Samstag, 30. August 1958, 10 Uhr vormittags, beim Gemeindefestsaal Eisenkappel in verschlossenem und mit der Aufschrift „Anbot für den Neubau des Feuerwehrhauses und Gemeindefestsaales“ versehenem Umschlag einzureichen, woselbst zum gleichen Zeitpunkt die öffentliche Anbotsöffnung stattfindet.

nem Umschlag einzureichen, woselbst zum gleichen Zeitpunkt die Eröffnung der Anbote stattfindet. Später einlangende Anbote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Eisenkappel, am 12. August 1958.

Der Bürgermeister:
gez. Lubas e.h.

Gemeinde St. Johann a. Pressen
Öffentliche Ausschreibung

Die Gemeinde St. Johann a. Pressen schreibt für den Neubau eines Amtsgebäudes in Heft die Tischler- und Glaserarbeiten sowie die Sanitär- und Elektro-Installation öffentlich aus.

Anbotsunterlagen sind erhältlich ab 18. August 1958 bei der Bezirkshauptmannschaft St. Veit/Glan, Dienststelle für Gemeindefestbauten (gegen Spesenbeitrag). Die ausgefüllten Anbotsunterlagen sind in verschlossenem Umschlag mit der Kennzeichnung „Anbot für das Gemeindeamtshaus Heft“ bis 26. August 1958 bei der Bezirkshauptmannschaft St. Veit/Glan, Dienststelle für Gemeindefestbauten, wieder einzureichen, woselbst am gleichen Tage um 10 Uhr die öffentliche Anbotsöffnung stattfindet.

St. Johann a. Pressen, 12. August 1958.

Der Bürgermeister

Gemeinde Feistritz/Ros.
Öffentliche Ausschreibung

Die Gemeinde Feistritz/Rosental schreibt für den Neubau des Dorfgemeinschaftshauses in Feistritz/Ros. die Tapezierarbeiten öffentlich aus.

Anbotsunterlagen sind ab 18. August 1958 gegen Spesenbeitrag erhältlich beim Referat für Gemeindefestbauten, Klagenfurt, Pierlstraße, Holzhaus 3. Die ausgefüllten Anbotsunterlagen sind in verschlossenem Umschlag mit der Kennzeichnung „Anbot für Dorfgemeinschaftshaus Feistritz/Ros.“ bis 22. August 1958, 10 Uhr, im Referat für Gemeindefestbauten, Klagenfurt, Pierlstraße, wieder einzureichen, woselbst zum gleichen Zeitpunkt die öffentliche Anbotsöffnung stattfindet.

Der Bürgermeister

Gerichtliche Verlautbarungen

Der Präsident des Oberlandesgerichtes Graz
Stellenausschreibung

Mit Genehmigung des Bundesministeriums für Justiz gelangt eine Richterstelle der 1. Stadesgruppe ohne bestimmten Dienstort (Sprengelrichterposten) für den Oberlandesgerichtssprengel zur Wiederbesetzung.

Bewerbungsgesuche um diesen Richterposten sind im Dienstwege bis einschließlich 10. September 1958 beim Oberlandesgerichtspräsidium Graz einzubringen. — Graz, am 8. August 1958. — Jc 9748-4-a-58-1.

Dr. Lachmayer e.h.

Präsidium des Landesgerichtes für ZRS. Graz
Postenausschreibung

Beim Bezirksgericht in Vorau, Steiermark, gelangt der Gerichtsvorsteherposten der Stadesgruppe 2/3b zur Wiederbesetzung. Bewerbungsgesuche sind bis längstens 15. September 1958 im Dienstwege beim Landesgerichtspräsidium für ZRS Graz einzubringen. — Graz, am 6. August 1958. — Jv 2012-4/58-2.

Der Landesgerichtspräsident:
i. V. Dr. Brandstetter e.h.

Präsidium des Landesgerichtes für ZRS. Graz
Postenausschreibung

Beim Bezirksgericht in Weiz (Steiermark) gelangt der Gerichtsvorsteherposten der Stadesgruppe 2/3b zur Wiederbesetzung. Bewerbungsgesuche sind bis längstens 15. September 1958 im Dienstwege beim Landesgerichtspräsidium für ZRS Graz einzubringen. — Graz, am 6. August 1958. — Jv 2012-4/58-2.

Der Landesgerichtspräsident:
i. V. Dr. Brandstetter e.h.

Präsidium des Landesgerichtes für ZRS. Graz
Postenausschreibung

Beim Bezirksgericht in Weiz (Steiermark) gelangt der Gerichtsvorsteherposten der Stadesgruppe 2/3b zur Wiederbesetzung. Bewerbungsgesuche sind bis längstens 15. September 1958 im Dienstwege beim Landesgerichtspräsidium für ZRS Graz einzubringen. — Graz, am 6. August 1958. — Jv 2012-4/58-2.

Der Landesgerichtspräsident:
i. V. Dr. Brandstetter e.h.

Suchgesuche sind bis längstens 15. September 1958 im Dienstwege beim Präsidium des Landesgerichtes für ZRS Graz einzubringen. — Graz, am 6. August 1958. — Jv 2013-4/58-2.

Der Landesgerichtspräsident:
i. V. gez. Dr. Brandstetter e.h.

Landesgerichtspräsidium Klagenfurt
Stellenausschreibung

Beim Landesgericht in Klagenfurt gelangt ein Ratsposten der 2. Stadesgruppe zur Wiederbesetzung.

Bewerbungsgesuche sind bis längstens 20. September 1958 beim Landesgerichtspräsidium Klagenfurt im Dienstwege einzubringen. — Klagenfurt, am 11. August 1958. — Jv 2159-4/58-2.

Der Landesgerichtspräsident
gez. Dr. Kurt Schwendenwein e.h.

Landesgerichtspräsidium Klagenfurt
Postenausschreibung

Beim Bezirksgericht Villach gelangt eine Richterstelle der 1. Stadesgruppe zur Besetzung. Bewerbungsgesuche sind bis einschließlich 30. August 1958 im Dienstwege beim Landesgerichtspräsidium in Klagenfurt einzubringen. — Klagenfurt, am 30. Juli 1958. — Jv 2053-4/58-2.

Der Landesgerichtspräsident:
Dr. Schwendenwein e.h.

Edikte und Konkurse

Konkursedikt

Konkursöffnung über das Vermögen des Schuldners Hans Schüttelkopf, Auto-mechaniker in Villach, Heidenfeldgasse und Italienerstraße 13. Konkurskommissär OLG R. Reihold Puntigam des Landesgerichtes Klagenfurt; Masseverwalter Dr. Arnold Clementschitz, Rechtsanwalt, Villach. Erste Gläubigerversammlung bei dem genannten Gerichte, Zimmer 131/II, am 5. September 1958, nachmittags 15 Uhr. Anmeldefrist bis 10. September 1958. Prüfungstagsatzung bei obigem Gerichte am 16. September 1958, nachmittags 14.30 Uhr, Zimmer 112/II, — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 11. August 1958. — S 18/58.

Aufhebung des Konkurses

Gemeinschuldner: Josef Jarosch, früher Gesellschafter in Villach, jetzt in Klagenfurt, Rizzistraße 21. Der mit Beschluß vom 27. Februar 1956, S 10/56-1, über das Vermögen des Gemeinschuldners eröffnete Konkurs wird nach Verteilung des Massevermögens gemäß § 139 KO aufgehoben. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 7. Juli 1958. — S 10/56-42.

Aufhebung des Konkurses

Gemeinschuldner: Wilfried Wendler, Bautechniker und Gesellschafter in Villach, derzeit in Hochfilzen/Tirol. Der mit Beschluß vom 15. Februar 1956, S 8/58-1, über das Vermögen des Gemeinschuldners eröffnete Konkurs wird nach Verteilung des Massevermögens gemäß § 139 KO aufgehoben. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 7. Juli 1958. — S 8/58-40.

Aufhebung des Konkurses

Gemeinschuldner: Prot. Fa. Josef Wendler & Co., Unternehmen für Hoch- und Tiefbauten in Villach, Kassinsteig. Der mit Beschluß vom 5. Jänner 1956, S 2/58-1, über das Vermögen des Gemeinschuldners eröffnete Konkurs wird nach Verteilung des Massevermögens gemäß § 139 KO aufgehoben. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 7. Juli 1958. — S 2/58/96.

Gemeinschuldner: Nachlaß nach Stefan Nettek, Elektronunternehmen in Klagenfurt, 8.-Mai-Strasse 33.

Beschluß

Über Antrag des Gemeinschuldners wird gemäß § 140 ff KO die Abschließung eines Zwangsausgleiches zugelassen und die Tag-satzung zur Verhandlung und Beschlußfassung darüber auf den 2. September 1958, 15 Uhr, Zimmer Nr. 112/II, anberaumt. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 7. August 1958. — S 7/58-29.

Gemeinschuldner: Helga Hopfgartner-Zmólnig, Oberkärntner Handwebe in Spittal/Drau, Brückenstraße 2.

Beschluß

Über Antrag des Gemeinschuldners wird gemäß § 140 ff KO die Abschließung eines Zwangsausgleiches zugelassen und die Tag-satzung zur Verhandlung und Beschlußfassung darüber auf den 29. August 1958, um 14 Uhr, Zimmer Nr. 131/II, anberaumt. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 18. Juli 1958. — S 12/58.

Ausgleichsedikt

Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen des Friedrich Platzer, Schuhfabrik in Gmünd in Kärnten. Ausgleichskommissär LGV-Präsident Dr. Adolf Martinek des Landesgerichtes Klagenfurt; Ausgleichsverwalter Dr. Gustav Günzel, Notar in Gmünd i. K. Tagsatzung zum Abschluß eines Ausgleiches bei dem genannten Gerichte, Zimmer Nr. 112/II am 2. September 1958, vormittags 9 Uhr. Anmeldefrist bis 29. August 1958. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 8. August 1958. — Sa 10/58.

Spenden für die Unwettergeschädigten

Das „Kärntner Nothilfswerk“ (Konto-Nr. 11.291 der Kärntner Landes-Hypothekenanstalt) verzeichnete bisher den Eingang folgender Spenden: Kammer für Arbeiter und Angestellte, Klagenfurt, S 25.000.—; Gewerkschaft der öffentlichen Bediensteten, Landesvorstand Kärnten, 5000.—; Neudörfler Möbelfabrik, Karl Markos, Neudörfel an der Leitha, 2500.—; Fa. Jakob Pagitz, Klagenfurt, 1000.—; Kärntner Hefe- und Spiritusfabriken, vorm. Fischl's Söhne, Klagenfurt, 1000.—; Nationalrat Erich Suchanek 500.—; Erich Pechel, Klagenfurt, 500.—; Luise Löcker und Thomas Funder, Millstatt am See, 500.—; Wilhelm Golker, Trafik, Velden am Wörthersee, 400.—; Herta Reiner, Fachhauptlehrerin, Villach, 400.—; Weinkelerei Pirker, Klagenfurt, 300.—; Adam Steinhilber & Sohn, Bauunternehmung, Klagenfurt, 300.—; Hans Fritz, Berghotel Kanzelhöhe, 300.—; Veit Mühlbacher, Klagenfurt, 300.—; Eduard Steffan, Major a. D., Spittal, 200.—; Hofrat Julius Heinzl, Klagenfurt, 100.—; Dr. Oskar Kindig, Klagenfurt, 100.—; Josef Scherr, Klagenfurt, 100.—; Wilhelm Golker, Velden am Wörthersee, 100.—; Anne Kraus, Seebücke, Seeboden, 20.—; Karl Steyrer, Inspektor i. R., Villach, 50.—; Peter Sommer Villach, 100.—; Franz Handl, Klagenfurt, 100.—; August Zamparutti, Klagenfurt, 50.—; Dr. Hermann Fehring, Klagenfurt, 100.—; Helmut Havranek, Klagenfurt, 20.—; Dipl.-Ing. Otto Rader, Klagenfurt, 30.—; Maria und Tilde Maufer, Klagenfurt, 100.—; Osterreichische Werbegesellschaft, Klagenfurt, 250.—; Anna Dygruber, Klagenfurt, 50.—; Dipl.-Ing. Max Schmid, Klagenfurt, 100.—; Manfred Plazer, Klagenfurt, 25.—; Berta Gailer, St. Veit/Glan, 200.—; Familie Mlnarik, Wien, XIII., 150.—; G. Knees, Treibach 1, 50.—; M. Leitner, St. Oswald, 30.—; Wolf Mack, Klagenfurt, 50.—; Maria-Luise Willomitzer, Klagenfurt, 50.—; Doktor Roßmanith, Klagenfurt, 50.—; Adele Korschelt, Villach, 100.—; Dr. Karl Schaffnit, Odenwald, 60.—; Josefine Happe, Dellach am See, 50.—; Delia Egger, Magdalensberg, 100.—; Prof. Hedwig Kenner, Magdalensberg, 100.—; Prof. Rudolf Egger, Magdalensberg, 100.—; Anton Seppeler, Klagenfurt, 50.—; Julius Hanisch, Klagenfurt, 100.—; Eduard Barger, Generalmajor a. D., Klagenfurt, 100.—; Maria Zippe, Professorsgattin, Wien, 100.—; Detelbacher, Klagenfurt, 100.—; Konrad de Roja, Villach, 100.—; Fam. M. Janach, Schuldirektor i. R., St. Stefan i. Lav., 100.—; Dora Gärtner, Grades, 25.—; Dr. Dolores Diez, Kirchbach/Gailtal, 100.—; Hermann Mory, Ruden, 40.—; Karl Krieger, Feistritz/Drau, 50.—; W. Grabowsky, Villach, 20.—; Ursula von Roenne, Göttingen, 60.—; Fritz Prause's Erben, Klagenfurt, 100.—; Peter Bukovnik, Weitensfeld, 50.—; Wiener Städtische Versicherung, Filiale Klagenfurt, 10.000.—; Fa. Trampitsch & Co., Klagenfurt, 10.000.—; Komerzialrat Otto Ender, Wien, 2000.—; Betriebsangehörige der Kärntner Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt, Klagenfurt, 1000.—; Sparkasse Feldkirch 1000.—; Reinmund Stroh, Klagenfurt, 30.—; Josef Tschinkel, Professor i. R., Klagenfurt, 50.—; Fa. Christian Grollitsch & Co., Klagenfurt, 200.—; Dr. Josef Scherzer, Klagenfurt, 50.—; Walter Kraxner, Klagenfurt, 30.—; Katharina Orasch, Klagenfurt, 40.—; Helene Otter, Klagenfurt, 100.—; Oberst Emil Tazoll, Klagenfurt, 30.—; Prim. Dr. Kurt Meusburger, Klagenfurt, 50.—; Gerda Streit, Klagenfurt, 50.—; Friederike Petrasch, Klagenfurt, 50.—; Heinrich Kappl, Klagenfurt, 100.—; Josef Lex, Klagenfurt, 200.—; Gertrud und Hildegard Pacher, Klagenfurt, 100.—; Grete Gsellmann, Klagenfurt, 50.—; Gisela Paulus, Klagenfurt, 100.—; Dr. Olfried Froscher, Klagenfurt, 100.—; Viktor Gomahr, Klagenfurt, 20.—; Dr. Krappinger, Klagenfurt, 50.—; Ernst Rieger, Klagenfurt, 100.—; Dipl.-Ing. Hans Sommeregger, Klagenfurt, 100.—; Clothilde Genser, Klagenfurt, 5.—; Ing. Fritz Czernowsky, Klagenfurt, 50.—; Dr. Hans Pichs, Klagenfurt, 50.—; Bruno Jung, Berlin-Lichterfelde, 25.—; Hubert Hornof, Wolfsberg, 20.—; Johann Donesch, Villach, 100.—; Maximilian Narbeshuber, Schriftsteller, dzt. Annenheim, 20.—; Kammer der gewerblichen Wirtschaft Kärntens 50.000.—; Kärntner Sparkasse, Klagenfurt, 40.000.—; Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt 10.000.—; Osterreichische Nationalbank 10.000.—; Fa. Bartel, Klagenfurt, 5000.—; Sparkasse der Stadt Hermagor 3000.—; AVA-Automobil- und Warenkredit-Verkehrs-anstalt, Filiale Klagenfurt, 1000.—; Kärntner Druck- und Verlagsgesellschaft 1000.—; Radiohaus Kern, Klagenfurt, 1000.—; Stadt Hermagor 1000.—; Fa. C. Prosch, Klagenfurt, 500.—; Fa. Primmer & Möblacher, Klagenfurt, 500.—; Josef Springer, Trafik, Klagenfurt, 400.—; Theresia Luf-nig, Klagenfurt, 400.—; Maria Stückler, Dir. i. R., Klagenfurt, 100.—; Dr. Erwin Hiebaum, Klagenfurt, 100.—; Luise Auer, Klagenfurt, 100.—; Thomas Janesch's Erben, Klagenfurt, 200.—; Albert Heinz-Erian, Preg.-Kapitän a. D., Villach, 200.—; Grete Mayer, Villach, 100.—; Fanny Krek, Haus Norwegen, Steindorf, 50.—; Henriette Küster, Heimleiterin, Steindorf, 50.—; Johanna Zenner, Altersheim Steindorf, 5.—; M. Ude, St. Veit/Glan, 20.—; H. und R. Perko, Villach, 20.—; V. Zwick, Schuldirektor i. R., Mallestig, 200.—; Rudolf Laßalg, Schattseiten 8, 100.—; Franz Themel, Verditz 4 bei Villach, 80.—; Anna Scharf, Klagenfurt, 100.—; Hans Hinteregger, Feldkirchen, 50.—; Anna Aichholzer, Unteraichwald, 50.—; Richard Keuchel, Klagenfurt, 20.—; Ernst Steiner, Gen.-W.-Inspektor, Rant 8, 20.—; Dipl.-Ing. Ernst Glanusch, Klagenfurt, 100.—; Maria Unbekannt, Klagenfurt, 50.—; Hanno Steinwender, Klagenfurt, 40.—; Helene Tomsch, Klagenfurt, 50.—; Ungenannt, Klagenfurt, 200.—; Paul Mathes, Klagenfurt, 30.—; Dr. Gotfried Heller, Klagenfurt, 100.—; Rosa Wirth, Andorf, Oberösterreich, 50.—; Dr. Alfred Dietrich, St. Veit/Glan, 100.—; Hans Lubenka, Villach, 100.—; Kärntner Landmannschaft, Ortsgruppe Velden am Wörthersee, 250.—; Komm.-Rat Paul Friesacher, Wolfsberg, 150.—; Radio Wretschinig, Klagenfurt, 30.—; Frau Dir. Müller, St. Andria i. L., 100.—; Reg.-Rat Dr. Hans Romauich, Klagenfurt, 50.—; Fa. Ing. E. und R. Angerer, Villach, 50.—; Notar Dr. Josef Wegerer, Klagenfurt, 100.—; Remy Stissen, Klagenfurt, 100.—; Robert Tagwerker Writz, Klagenfurt, 100.—; Arch. Wolfgang Klemt, Klagenfurt, 200.—; Fa. Alois Pratsch, Klagenfurt, 100.—; Fa. Hans Finschger, Klagenfurt, 100.—; Dr. Josef Murko, Klagenfurt, 200.—; Dr. Hans Mühlbacher, Klagenfurt, 20.—; Planographie H. Kohlweiß, Klagenfurt, 200.—; Fa. Robert Nusser, Klagenfurt, 100.—; Dr. Hermann Leitner, St. Paul i. L., 200.—; Katharina Lettner, Klagenfurt, 30.—; Villacher Sparkasse 25.000.—; Johann Raunkar, Likörfabrik, Feldkirchen, 5000.—; Brunnenversendung, Preblau, Kärnten, 1000.—; Betriebsangehörige der Fa. Trampitsch & Co., Klagenfurt, 1000.—; Fa. Kavallar & Comp., Holzstoff- und Pappfabrik, Feistritz/Drau, 500.—; Ferdinand Roßbacher, Klagenfurt, 400.—; Familie Pecharz, Klagenfurt, 300.—; Josef Kaltenegger, Grades, 30.—; Michelißch, Seebach, 100.—; Emil Ziebert-Schroth, Lindwieser Schroth'sche Kuranstalt, Obervevach, 100.—; G. Frick, Eisen-, Metall- und Maschinenhandlung, Klagenfurt, 200.—; Florian Hornbanger, Zweinitz, 100.—; Nationalrat Adolf Populorum, Villach, 200.—; Johann Glawitschnig, Latschach, 50.—; Friedrich Jungbauer, Lebensmittel-Großhandel, Klagenfurt, 200.—

Versteigerungsedikt

Am 20. August 1958, 9 Uhr, werden in Klagenfurt, Alois-Schader-Straße 31, folgende Gegenstände öffentlich versteigert: 1 Stanzmaschine, 1 Eisanschneidmaschine, Werkzeug-tisch, verschiedene Handbohr- und Hand-schleifmaschinen, Eisenböcke, 1 Schweiß-aggregat, 1 Feldschmiede mit E-Motor, ver-schiedene Eisenböcke, 1 Aluminiumsäge, Fahrradanhänger, 1 Umformer, Stellagen, Eisenrahmen, Eisenbleche, Eisenreste, Alu-miniumstangen u. dgl. — Bezirksgericht Klag-enfurt, Abt. 4, am 11. August 1958. — 4 E 6994/58-5.

Vereinsauflösung

Der „Fechtklub Spittal/Drau“ mit dem Sitz in Spittal a. d. Drau hat sich mit 1. Mai 1958 freiwillig aufgelöst. Spittal a. d. Drau, am 8. August 1958. gez. William Rudolf, Oberst a. D. Obmann